

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig eins
Postgebühren.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 202

Langenschwalbach, Dienstag, 31. August 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Saatgutverkehr betreffend.

Saatgut und Saatgetreide darf nur mit Genehmigung des Kreisaußschusses veräußert werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsübliche Bekanntgabe.

Langenschwalbach, den 28. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden.

Ich ersuche das bei Firma Julius Margheimer hier bereit gehaltene Mehl sofort abholen zu lassen.

Langenschwalbach, den 27. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

betreffend

Befandserhebung von Schlafdecken und Pferdedecken (Wollachs).

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. Nov. 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bewußtsein, daß jede Übertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 5*) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit der Verkündung am 31. August 1915 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind: sämtliche, nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte von

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardecken,
5. Pferdedecken (Wollachs).

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund der Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Nicht meldepflichtig sind:

- a) Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 g, sowie eine Mindestgröße von 180×130 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben,
- b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Überdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehänge, Decken mit Fransen (sogenannte Reisedecken),
- c) Filzdecken,
- d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):
100 Stück von einer einzigen Qualität oder
300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind.
(Schluß folgt.)

Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Kriegsmerkblatt.

Der Anbau von Futterpflanzen für das Frühjahr.

Allgemeines.

1. Durch den Mangel an käuflichem Kraftfutter sowie an Futterstroh wird es dringend notwendig, solche Futterpflanzen anzubauen, welche im zeitigen Frühjahr eine reichliche Ernte an gutem Grünfutter versprechen.
2. Die Wachstumszeit dieser Pflanzen ist kurz und meist ungünstig. Es müssen daher größere Nährstoffmengen in leichtlöslicher Form bereitgestellt werden, als dies unter anderen Verhältnissen nötig wäre.
3. Die Bakterien, welche für die Gärungsfrüchte und Klearten normalerweise die Stickstoffdüngung aus der Luft vermitteln, können im Spätherbst und zeitigen Frühjahr (bei niedrigeren Temperaturen halber) ihre Aufgabe nicht voll erfüllen, deshalb ist auch für die sogen. Stickstoffammoner eine Jauche oder andere Stickstoffdüngung sehr zweckentsprechend.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte seien nachstehend die wichtigsten Grünfutterpflanzen und ihre Kultur kurz geschildert.

1. Sandwicken mit Johannisroggen.

Die Sandwicke ist eine vorzügliche, eiweißreiche Grünfutterpflanze. Da sie aber sehr leicht lagert, empfiehlt es sich nicht, sie allein anzubauen. Es ist daher vorteilhafter und richtiger, sie mit einer Pflanze zusammen anzubauen, an der sie sich hinaufranken kann und die gleichzeitig selber eine gute Futterpflanze ist. Dies trifft für den Johannisroggen zu. Er kann früh gesät werden, bestockt sich ausgezeichnet, ist winterfest, treibt im Frühjahr sehr zeitig und liefert ein weiches, saftiges Futter. Das Gemisch kann auf leichtem bis schwerem, nicht auf nassem Boden gebaut werden. Gewöhnlichen Roggen zu verwenden, ist nicht ratsam. Dieser bestockt sich nicht so gut und wird im Frühjahr zu rasch hart.

Saatmenge pro Morgen: 40 Pfd. Sandwicken und 40 Pfd. Johannisroggen.

Saatzeit: Je früher man das Gemisch ausst, um so besser und zeitiger entwickeln sich die Pflanzen im Frühjahr.

und um so mehr Masse liefern sie. Beste Saatzeit ist Ende August, spätestens Anfang September.

Düngung pro Morgen: Eine schwache Stallmistgabe fördert die Kraut- und Blattentwicklung ungemein. Daneben 2 Str. Thomasmehl und 80—100 Pfd. 40% Kalisalz, oder:

1 Zentner Ammonial-Superphosphat $\frac{5}{10}$, 1 Zentner Superphosphat und 1 Zentner 40% Kalisalz, oder:

Fauche und 2 Zentner Thomasmehl (nicht zu gleicher Zeit ausbringen. Thomasmehl mit der Bestellung geben, Fauche später als Kopfdünger).

2. Winterraps.

Er liefert ein ausgezeichnetes, dabei billiges und zeitiges Frühjahrsfutter. Der Preis des Saatgutes ist verhältnismäßig sehr gering; dafür beansprucht er etwas mehr Stickstoffdünger als das vorgenannte Gemisch. Trotzdem bleiben die Gesamtkosten wesentlich niedriger.

Saatmenge pro Morgen: 6—9 Pfd. (große, schöne Samen verwenden).

Saatzeit: Ende Juli bis Ende August, spätestens Anfang September. Je früher die Saat, desto höherer Ertrag ist zu erwarten. Der Boden soll sehr gut hergerichtet werden und gar sein.

Düngung pro Morgen: Starke Stallmistgabe und 2 Str. Thomasmehl (aber nicht zu gleicher Zeit ausbringen). An Stallmist kann man hier nicht zu viel geben. War die Stallmistgabe nicht so reichlich, so bringt man noch Fauche dazu,

oder:

reichlich Fauche und 2 Zentner Thomasmehl (nicht gleichzeitig),

oder:

3 Zentner Ammonial-Superphosphat $\frac{5}{10}$ und 1 Str. 40% Kalisalz.

Der Weltkrieg.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 29. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Rowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichenden Russen. Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowo—Gorodok—Narewka-Abschnitt (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die durch den Bialo-Biskaforst vordringende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szerezwowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unter Nachhüttkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Boddobno (an der Straße nach Bruzana)—Lewli—Kobryn gedrängt. Unsere von Süden her durch Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe an Kobryn verfolgt.

Mit einer Roheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefer Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany—Kontuchy—Kozawa und hinter den Koropiez-Abschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 30. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below stehen im Kampfe um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt.

In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des Generalobersten v. Eichhorn die Gegend nordöstlich von Oliva erreicht. Es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erbeutet.

In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk (am Bobr) erflammt, der Feind zum Aufgeben des Sidra-Abschnitts gezwungen und Sololka von uns durchschritten. Der Ostrand der Forsten nordöstlich und östlich von Bialistok ist an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Bialowiezka-Forst wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österr.-ungarischen Truppen des Generalobersten v. Bohrsch warfen den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol (am Ostrande des Forstes) und Szerezwowa; sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgelände östlich von Bruzana zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Boddobno, in der Gegend südlich von Kobryn, noch einmal zum Kampfe. Sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen. Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens, zum Schutze der flüchtenden Armeen die auf dem Rückzuge mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben, nutzte ihnen nichts.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 29. August. Eine Tannenbergs-Gedenkfeier, die im Hauptquartier Ost zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Hindenburg stattfand, nahm einen erheblichen Verlauf. Ein gewaltiger Fackelzug bewegte sich unter Musikklangen zu der Wohnung des Feldmarschalls, der inmitten seines Stabes die ihm dargebrachten Huldigungen entgegennahm und in seinen Dankworten hervorhob, daß es ihm nur durch die Hilfe seiner Offiziere und Krieger möglich gewesen sei, demütig Großes zu leisten und ein Werkzeug in der Hand Gottes zu sein.

* Kopenhagen, 29. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Landske Tidende“ meldet aus Petersburg: Wilna wird geräumt. Täglich kommen Ströme von Flüchtlingen aus Rowno und den umliegenden Gegenden nach Petersburg. Die Flüchtlinge erzählen, daß die russischen Soldaten ihre Waffen in rouchende Trümmerhaufen verwandelt haben. Die Straßen sind angefüllt mit Trümmern von Möbeln und anderem Hausrat. Nur wenige Menschen sind zurückgeblieben. Man arbeitet nun in Petersburg mit größtem Eifer daran, die Erzeugung der Munition zu verdoppeln. Die Arbeiter der technischen Hochschulen bilden Arbeiter aus. Die Vordringens nach Petersburg hängt damit zusammen, daß es den Deutschen gelingt, die Bucht von Riga zu erobern und sich dort einen Stützpunkt zu schaffen. Man hält diesen Versuch für ein gewagtes Spiel, weil im Spätherbst das Glatteis zwischen Narew und Düna in einen Zustand gerät, der die Truppenbewegungen der Deutschen beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Immerhin ist es Tatsache, daß die russische Heere in Kurland so stark ausgerüstet sind, daß man große Pläne schließen muß. Man nimmt an, daß die russische Heere in diesem Abschnitt über 2000 Kanonen zur Verfügung hat.

• **Regimentsquartier, 29. Aug. (Bers. Bl.)** Der Berichterstatter der „Morgenpost“ telegraphiert aus dem Regimentsquartier: Auf der Vormarschlinie des 6. österr. Korps ist gelangt ich kurz nach der Befehls der siegenden Truppen in das brennende Brest-Litowsk. Hier bot sich ein Bild grauenvollen, sinnlosen Zerfalls. Die Klammern und Kowalewskia haben die Russen auch in der Gegend vor der Preisgebung angezündet. Der weitgrößte Teil der Stadt ist bis auf kahle Mauern niedergerannt.

• **Jansbrück, 30. Aug. (Bers. Bl.)** Wie die „N. Tir.“ mitteilen, haben unsere Truppen die Italiener im Stiller Joch verjagt und ihnen den, den Paß beherrschenden Berg abgenommen. Der Paß ist vollkommen in österreichischen Händen; statt einer Dreisprachenspitze ist es eine Zweisprachenspitze.

• **Konstantinopel, 29. Aug. (WFB. Nichtamtlich.)** Die „Lancet“ erfährt aus Bagdad, daß die Engländer im Kampf bei Bender-Buschi 2000 Mann verloren haben. Die Erregung der Eingeborenen dauert an. Ein großer Teil der Eingeborenen wandert aus der Gegend von Bender-Buschi aus.

Bermischtes.

• **Berlin, 29. August.** Heute entluden sich nachmittags abends starke Gewitter über Berlin und Umgegend, was wolkenbruchartigen Regenfällen begleitet waren und heftige Ueberschwemmungen in den Straßen und Kellerräumen verursachten.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Ach“, antwortete der Stabsarzt und trat hinzu: „Wen soll ich denn da?“

Der General ist es, General Wandhope.“
Der Arzt beugte sich über ihn, überzeugte sich aber an dem bleichen Gesicht und den glasig erloschenen Augen, daß eine Rettung unmöglich war.

Aber nicht nur der Kommandeur, sondern ein Drittel aller Offiziere waren diesem verderblichen Rückzug zum Opfer gefallen, und über siebenhundert Mann lagen in den Drahtgittern und redeten ihre erstarrten Hände und ihre bleichen, im Tode verzerrten Gesichter der aufgelihten Erde entgegen. Der Regen hatte nachgelassen, und als die Dunkelheit, die jetzt hinter ihrer Artillerie wieder vorstieß, die Stelle des nächsten Kampfes kam, hatte der Regen die glühende Sonne eine derartige Verwüstung unter den Trümmern angerichtet, daß selbst die abgehärteten alten Soldaten mit Ekel abwandten von den blutigen, aufgedunsenen Leichen, Uniformen und ekelerregenden starren Gliedern, die den nächsten Kampf bezeichnen.

Der nächste Kampf war diesmal vorsichtiger. Drei Stunden lang lag er die feindliche Stellung mit Artillerie beschießen, bis die Buren auch nur irgend ein Zeichen ihres Daseins gaben hätten. Glücklicherweise zeigte ihm aber der helle Tag, daß der linke Flügel des Feindes nicht bei Magerfontein, sondern erheblich weiter nach Osten, fast bis an den Modderfluß lag. Cronje, der auf dem Schloß-Rock bei Spuyfontein lag, wo er auch das große Geschütz aufgebaut hatte, befahl die Ruhe dem englischen Angriff gegenüber. Methuen und seine Kerntruppe, die Gordon-Hochländer, heran, die auf freudigem Lachen und vor Kampflust strahlenden Gesichtern auf den rechten Flügel der Hochländer-Brigade setzten sich bald zum Sturm gegen die feindliche Stellung rechts hinüber. Die Goldstream-Garde, die die Grenadiergarde machten eine Rechtschwenkung, und der linke Flügel der Buren zu umfassen. Aber auch hier wieder Rieneck, der die drohende Gefahr erkannte und sofort Caracho zum General ritt, der sogleich den Befehl gab, den linken Flügel zu verstärken und offensiv vorzubiegen.

Da waren die Bataillone nicht mehr zu halten. Sie waren vor, aber es vollzog sich das grausige Schauspiel der zweiten Mal. An dem furchterlichen Drahtgittern, die sie stürzten reihenweise zu Boden, von wo sie nicht aufstehen konnten, weil sie der Bleihagel der Buren zu nahe waren. Zwischen ging der rechte Flügel der Buren, der sich auf den linken Flügel der Hochländer gegenüber, zum Angriff, und vor dem energischen Stoß wichen die Bataillone zurück. Nun trat für Methuen die schwere

Gefahr ein, flankiert, umgangen und in seinen rückwärtigen Verbindungen bedroht zu werden. Der schneidige Gentleman wurde leichenblau, er drehte sich um, winkte seinem Stabschef:

„Major, die Haubitz-Batterie kann auf den linken Flügel. Das andere Geschütz, überhaupt die ganze Artillerie,“ setzte er dann mit nervös zitternder Stimme hinzu, „auf meinen linken Flügel. Werfen Sie alles, was wir haben, gegen diesen Vorstoß. Sehen Sie nur, wie diese furchtbaren Bauernlummels vorkommen. Ach, diese Hochländer!“ Und nun drückte er seinem riesigen Gaul die Sporen in die Flanke und jagte dem zurückfluthenden Hochländerbataillon entgegen. „Wollt Ihr stehen, Ihr Schufte!“ und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte Seine Excellenz mit dem silbernen Knopf der Reitpeitsche zwischen die Hochländer geschlagen, aber er wurde durch einen freundlichen Gruß aus einer Mauerbüchse sehr bald daran erinnert, daß es nicht Sache des Oberkommandirenden sei, in das Bereich des Infanteriefeuers vorzureiten. Eine Kugel nahm ihm den Tropfenhelm vom Kopf, eine zweite schlug in die Paradesatteldecke, eine dritte zerquetschte ihm die Reitpeitsche, und da hatte der wie durch ein Wunder gerettete kühne General genug. Er wandte sein Pferd und schloß sich der regellosen Flucht der Hochländerbataillone an. Aber da brummte es in der Ferne seltsam auf, und über dem Kopf des aus dem Feuerbereich trabenden Generals schoß ein schwarzer Zuderhut aus dem fernstehenden Marinegeschütz und schlug mit furchterlichem Krachen und Knattern in die vorstürmenden Buren ein. „Sa, wie sie auseinander stieben!“ Und nun begann die Feldbatterie ihr Feuer und es gelang gegen zwei Uhr Nachmittags der Offensive der Buren Einhalt zu thun. Cronje lächelte in seinen grauen Bart, als er überall das Zurückfluthen der englischen Sturmkolonnen bemerkte. Nur auf dem linken Flügel hielten sich die Garden noch und räumten mit bewundernswerther Kaltblütigkeit mitten im feindlichen Feuer die Drahtgittern weg.

„Wijnheer von Rieneck, verstärken Sie den linken Flügel!“
„Zu Befehl, General. Komm Joris.“

Joris ritt an des Freundes Seite und eine Burenreserve in der Stärke einer mobilen Kompagnie folgte im Trabe dem voranreitenden deutschen Offizier. Sie kamen gerade zeitig genug, um vom Pferd zu springen und in die Stellung zu eilen, als die Garde, deren Bajonette unheimlich in der glühenden Sonne schimmerten, in wildem Schlachtereifer gegen die Buren vordrangen.

„Nur ruhig und regelmäßig feuern, Brüder,“ ruft Rieneck den Schützen zu.

„Danke schön, Bruder, das wird befolgt.“

Und wie eine gut funktionierende Donnermaschine im Theater rollte das Schützenfeuer durch die Linien der Buren. Aber die Garde ließ sich nicht abschrecken, sie hatte es im Feldzug gegen die Dervische bemerkt, welche Wirkung das persönlich in die Stellung springen auf den Feind erzeugt, wie die Dervische unter dem Gesange von Suren gegen die englischen Marins angelassen waren, trotzdem die Hälfte von ihnen sich in dem heißen Sand zum ewigen Schlaf niederlegte, so drängten die furchterlichen englischen Grenadiere unter dem lauten in die Luft gesungenen „God save the Queen“ todesmuthig gegen die Feuerschlünde der Buren vor.

„Laßt nur, wir wollen ihnen schon die Bauernschädel einrennen.“

„Du!“ rief ein alter Troupier, „einen halben Meter kalt Eisen in den Bauch, wie mag ihnen das bekommen!“

„Gut, schätze ich, Kamerad, er wird kein zweites Gericht nach diesem verlangen. Es wird auch abkühlen in der Hitze!“

„Zuvohl, Kamerad, grüß meine Mutter!“ sagte der eben noch spottende Grenadier und schoß mit dem Kopf vornüber in die Savanne.

Ein gleichgültiger Blick des Kameraden und vorwärts ging der Sturm. Es war beschwerlich, das Gras glatt, und es ging bergauf. Die Sonne brannte heiß und ein betäubender Wasserdampf stieg von den feuchten Wiesen auf. Nirgends ein Baum, ein Strauch, nur in der Ferne ein verlassener Kaffernkraal und blaue in der Luft schwankende Berge. Und immer noch ging der Tod geräuschlos Ernte haltend durch die Reihen der Garde. Jetzt waren sie auf zweihundert Meter herangekommen, und nun setzten sie sich in tollen Lauf, überall verstummte das „God save the Queen“, übertönt von dem Rauschen und Knattern des Gewehrfeuers, in das sich jetzt von den Magerfonteiner Höhen die ersten schweren Schläge der Burenartillerie mischten.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 31. August 1915.

Zeitweise heiter und höchstens noch leichte Regenfälle, tagsüber wärmer.

Bekanntmachung.

Die beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel sind in der Zeit vom 26. Sept. bis 1. Okt. d. Js. im Stadthaus anzumelden; Anmeldeformulare können daselbst in Empfang genommen werden.

Wer die Anmeldung vermeiden will, hat die beschlagnahmten Gegenstände im Stadthaus bis zum 25. Septbr. cr. abzuliefern, die Ablieferung kann Dienstags und Freitags Mittags von 1 bis 4 Uhr erfolgen.

Langenschwalbach, den 30. August 1915.

1379

Die Polizeiverwaltung.

Stadtverordneten-Sitzung

Ich lade die Herren Stadtverordneten auf Mittwoch, den 1. September, nachmittags 5 Uhr, zur Sitzung ein.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitglieds der Einkommensteuer-Einschätzungskommission;
2. Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen Kemler- und Bischofsstraße und Abschluß eines entsprechenden Vertrages mit dem Bezirksverband;
3. Aenderung des Vertrages mit der Betriebsgesellschaft.

Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Langenschwalbach, 29. August 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:

1380

Herbel.

Grummet-Versteigerung.

Samstag, den 4. September 1915, Vorm. 11 Uhr, unterhalb Kloster Gronau anfangend, wird das diesjährige Grummetgras auf 100 Morgen Wiesen der Besitzung Gronau öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert.

Runkel, den 27. August 1915.

1381

Fürstlich Wiedische Rentei.

Jagdverpachtung.

Ich beabsichtige die Jagdnutzung hiesiger Gemarkung, 400 Hektar groß, welche am 8. Septbr. d. Js. pachtfrei wird, freihändig am Montag, den 6. Sept. cr., Nachmittags halb 1 Uhr, im Bürgermeisterrummer auf 6 Jahre zu verpachten.

Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Wallbach, den 21. August 1915.

1353

Der Jagdvorsteher:
Bücher.

Von der Reise zurück.

Alemm,

1383 Rechtsanwalt u. Notar.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

1385 Nik. Martin.

8-10 tüchtige Zimmerleute

gesucht von

Ant. Schweizer Söhne,
1384 Höchst a. M.

Einige tüchtige Maurer und Tagelöhner

sind sofort gesucht am Neubau

Erkel in Hahn i. T. 1374

Karl Meister, Wehen.

Kräftigen, soliden Hotelhausdiener

sucht auf sofort

Massauer Hof,
1386 Limburg a. L.



Wer jeht Schuhfett
kauft, fährt gut; Preise steigen!

Schuhfett Tranolin Universal Tran-Lederfett

kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz Nigrin (keine Wassercreme), Seifenpulver Schneekönig und Weichenseifenpulver Goldperle mit Beilagen.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Vorschuß- u. Credit-Verein

zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3³/₄ 0/0

Sinsen.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegyten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Dazu wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird in allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Aar-Boten“
Langenschwalbach.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekränze, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen

Wägelmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser

2529

in allen Größen vorrätig.

Ein fast neuer Landauerwagen

wegen Sterbefall billig zu kaufen.

Zu erfragen in der

Drei Postkretze, 30 und 48 Jahre, ein stehender 30 J. u. fünf Jahre, Lehrere mit großem Einfluß, w. sich zu verheir. d. h. Ratshüro, Dohheim, Schierstein.